

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

Der erste hautnahe Kontakt mit einer HiFi-Anlage der »Laboratory Standard Series« von Luxman kann nachweisbar zum unentrinnbaren Schicksal werden. Denn ganz plötzlich, aus heiterem Himmel kommend, kann eintreten, was wir im Titel mit Bedacht noch etwas dezenter und behutsamer umschrieben haben: Liebe auf den ersten Griff

Ganz ohne jeden Zweifel sind die HiFi-Komponenten der »Laboratory Standard Series« von Luxman Gebrauchsgegenstände, die zum Anfassen gemacht werden. Dabei sind nicht einmal alle Knöpfe, Schalter und Stellhebel dieser Bausteine aus den letzten ergonomischen »Erkenntnissen« heraus geformt und gestaltet, trotzdem liegen alle gut zwischen den Fingern. Das Oberflächen-Finish der Frontblenden ist perfekt. Kein Wunder also, daß eine Luxman-Anlage im Original genauso aussieht wie alle teuren Dinge, bei deren Herstellung auf modische Strömungen nicht eingegangen wird. Den »einfachen« Luxman-Geräten sieht man an, daß sie wertvoll und teuer sind. Die Perfektion der Luxman-Gestaltung wird dem elektronischen »Impact« der Gehäuse gerecht, denn die Elektroniker aus Osaka verstehen ihr Handwerk. Davon haben wir uns in ausgiebigen Labor- und Hörtests überzeugen können. Und hier die Zusammenstellung, die wir ausprobiert haben: Vorverstärker C-12, Stereo-Endstufe M-12, Synthesizer-UKW-Tuner T-14, ergänzt durch einen Plattenspieler von Micro, dem riemengetriebenen Laufwerk BL 91.

Den Plattenspieler rüsteten wir mit dem Micro-Tonarm M 707 und dem Micro-Tonabnehmer LM 10 aus. Im Hörtest

wurde diese Anlage mit verschiedenen Lautsprechern der Spitzenklasse kombiniert. Im Labor- und Bedienungstest zeigte sich, daß der Vorverstärker C-12 ein High-End-Baustein ist, dessen Wiedergabequalität nicht mehr verbessert werden muß. Wo das trotzdem getan wird (z. B. bei Luxman), kommt dem nur noch akademische Bedeutung zu. Was



Wer mehr wissen möchte und im Umgang mit technischen Daten und Meßblättern geübt ist, kann den Labor-Prüfbericht für diese Anlage gegen Voreinsendung von 4 Mark in Briefmarken über den grünen SW-Service-Scheck in diesem Heft (beim Leser-Service) bestellen (LAB 4)

uns überhaupt nicht gefiel: Der Kopfhöreranschluß dieses ansonsten untadeligen Bausteins liegt auf der Rückseite. Was uns besonders gut gefiel: Der C-12 ist mit einer Schukosteckdose ausgerüstet, an der die Endstufe angeschlossen werden kann. Dadurch können Vor- und Endstufe mit einem Fingerdruck eingeschaltet werden. Für die M-12 ist das auch wichtig, denn auch bei diesem Baustein findet sich eine wichtige Bedienungseinheit auf der Rückseite des Geräts: der Netzschalter. Die Ausgangsleistung des M-12 reicht aus, um nahezu alle Lautsprecher (4 oder 8 Ohm) zu betreiben. Auch wenn die angeschlossenen Boxen wathungrig und die Räume groß sind. Alle übrigen technischen Eigenschaften der M-12 sind superb. Der Synthesizer-Tuner zeigt die Frequenz des eingestellten Senders exakt an und hält ihn fest. Auf 12 Stationsspeichern können Sender nach Wunsch abgespeichert und ausgewählt werden. Die Anschaffung des Tuners lohnt jedoch nur, wenn eine sehr gute Antenne vorhanden ist. Der Micro-Plattenspieler ist ein Gerät für Audio-Puristen, wie überhaupt alle diese Bausteine, die zusammen etwa 7400 Mark kosten. Eine Anlage for Fans only.

Testbericht: Reinhard Frank. Redaktion: Rüdiger Zeitz. Foto: Hans Jörg Dettling





*© beim Hersteller
Archiv Michael-Otto*

Edelanlage: Tuner (1498 Mark),
Vorverstärker (1750 Mark),
Plattenspieler (2248 Mark) und
Endstufe (1998 Mark).
Empfehlenswert nur für echte
HiFi-Fans, für die
Musikhören Passion ist